für den vierten Abschnitt eine Einleitung. Es ist eine particula exclusiva für das Pronomen, welches erst auf dem Wunsch gebildet worden.

Die Aufgabe des Paul Kirk schien mir gar nicht möglich aufzugeben. Während sonst, in manchen Einzelheiten sich Einwand erhebt, verständlich machen.

Ich bin in meinen Aufgaben über Konsonantenverbindungen ganz [illegible] so weit möglich aufgegangen. Mein Verfahren ist ganz konsequent, indem sich auf die Laute und die Lautgesetze stützen.

Was die gewöhnliche anusvāra Schreibung Herr Professor an den Rand schrieb, ist die möglich, zu meiner Rechtfertigung, auf diese besonders Materie etwas näher einzugehen.

Obgleich der Buchstabenverbindung ein Blick der Blick lehrt, sich die verschiedenen Laute zu Silben zu verbinden, so kommen nur: Laute mit Laut Verbindungen vor, wo ein Konsonant vor oder nach einem Vokal steht. Für den Anusvāra kommen da nur folgende Konsonanten, stehen: क, ट, त, प; ङ, ण, न, म. Wenn ein Wort mit den sieben ersten schließt, so kommt nie: denn alsdann kann es ohne Bindung in folgenden angehangen werden. Für den Anusvāra wird das anusvāra niemals, in den Konsonanten durch ein म ausgedrückt. Es kommt also nur auf Stellen an; es scheint für anunāsika zu bleiben, da ein Eingang zwischen zwei Vokalen